

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 FAX:0221-41 55 81-20
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

evangelisch: Hörmal | 23.10.2016 07:45 Uhr | Dietmar Silbersiepe

Nicht religiös, aber gläubig - Renan Demirkan

Autor: In der Fernsehserie „Dr. Klein“ spielt sie die Chefärztin, und ihr aktuelles Buch heißt „Migration – das unbekannte Leben“. Renan Demirkan ist deutsche Schauspielerin mit türkischen Wurzeln, Autorin, politische Aktivistin – und eine gläubige Frau.

O-Ton Demirkan: Tiefgläubig. Ich glaube eben an diese Kraft, und ich hinterfrage sie auch nicht.

Autor: Verschiedene Schicksalsschläge in den letzten Jahren haben sie ins Nachdenken gebracht: der Tod der Mutter 2005, ihr Burn-Out 5 Jahre später, zuletzt vor drei Jahren ihre Krebserkrankung, die sie durchlitten und überstanden hat. Wir sprechen darüber in einem Kölner Café.

O-Ton Demirkan: Das ist tatsächlich so, dass der Körper einem Signale gibt und sagt, das kannst du, darfst du, solltest du nicht weiter machen. So nehm ich sozusagen diese Einbrüche, wie sie auch in mein Leben reingekommen sind, nehme ich auch an, und ich brauchte halt den richtig fetten Gong.

Autor: Für die 61Jährige kamen die Warnsignale nicht nur von innen, sondern von außen, ja, von oben, vor allem als ihre Mutter starb und sie selbst die Krebsdiagnose bekam.

O-Ton Demirkan: Es war ein Stoppschild aus dem Universum. Also diesen Welt-Gong

musste ich dreimal hören, bis ich einfach zur Besinnung kam und dieses atemlose Arbeiten, atemlos etwas gestalten, erreichen, beweisen zu müssen, bis ich das loslassen konnte.

Autor: Gott ist für die Tochter gläubiger muslimischer Eltern nicht greifbar oder fassbar.

O-Ton Demirkan: Es ist eine Metapher für etwas, was ich nicht beschreiben kann, was ich in seiner Energie, in seiner Kraft und seiner Endgültigkeit anders nicht verstehen kann als sie etwas anderem zuzuordnen, nämlich Gott oder Allah oder Jahwe, unter welchem Himmel wir gerade sind, der soll den Namen dafür geben, ist mir egal. Hier sind wir in Deutschland, Mitteleuropa. Hier sagt man Gott, und ich nenne ihn Gott.

Autor: Renan Demirkan sagt von sich, sie sei gläubig, aber nicht religiös - im Sinne der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion mit ihren Ritualen. Sie wird skeptisch, wenn eine Religion irgendeine Politik diktieren will.

O-Ton Demirkan: In dem Moment wenn man sie versucht, als Machtinstrumente zu missbrauchen, endet das in diesen kriminellen Banden wie der IS und sonst was.

Autor: Der Glaube sollte stattdessen dazu führen, dass sich die Religionen auf ihre Gemeinsamkeiten besinnen, vor allem die ethisch-moralischen.

O-Ton Demirkan: Wenn wir uns darauf einigen könnten, dass das die Basis ist, die goldene Regel: ‚Füge niemandem etwas zu, was du nicht willst, das man dir antut‘, und es durchdeklinieren, ist egal ob in arabisch oder in griechisch-orthodox, jüdisch, ist mir ziemlich egal, dann hätten wir das Verbindende. Aber das Verbindende wäre, wir würden uns nicht die Schädel einschlagen: „Mein Gott hat recht und dein Gott hat recht..“

Autor: Kaum ertragen kann sie die derzeitige Situation in unserem Land, wo es salonfähig geworden ist, die Flüchtlingspolitik zu verunglimpfen und deutsch-national zu denken.

O-Ton Demirkan: Angefangen mit der Pegida bis hin zu der AFD, bis zu diesem neuen Antisemitismus, Antislamismus, also dieser Islamophobie, und dem Riesenrassismus, der unterschwellig in der Mittelschicht so wabert.

Autor: Da kann sie sehr energisch werden.

O-Ton Demirkan: Ich versuche mit meinen Möglichkeiten als Autorin und als Künstlerin, als Schauspielerin mich dazu zu äußern, weil ich es nicht ertrage, ich halte es nicht aus, das zu sehen und es nicht zu kommentieren.

Autor: Renan Demirkan sucht das Verbindende, das, was eine Gesellschaft zusammenhält.

O-Ton Demirkan: Ja, ich glaube wirklich da dran, dass wir ein Stück die Welt verbessern oder verändern können. Und da kommt die Gläubige ins Spiel, die nicht religiös ist. Aber dieser Glauben, das Miteinandersein, das ist größer.

Sprecher: Pfarrer Titus Reinmuth